

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Donnerstag (Nachmittag), 2. Dezember 2021 / Jeudi après-midi, 2 décembre 2021

Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion /
Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration

32 2021.GSI.1535 Kreditgeschäft GR
Abgeltung für weitere soziale Leistungsangebote 2022–2023 gemäss Artikel 129 Absatz 2
Buchstabe d SLG. Verpflichtungskredit. Rahmenkredit

32 2021.GSI.1535 Affaire de crédit GC
Financement d'autres programmes d'action sociale en vertu de l'article 129, alinéa 2, lettre d
LPASoc. Crédit d'engagement. Crédit-cadre 2022–2023

Gemeinsame Beratung der Traktanden 32–36 (Geschäft 2021.GSI.1535).

Délibération groupée des points 32 à 36 de l'ordre du jour (affaire 2021.GSI.1535).

Le président. Voilà, Mesdames et Messieurs, chères et chers collègues, nous reprenons nos travaux. Nous en sommes restés à la DSSI. Nous abordons les affaires des points numéro 32, 33, 34, 35 et 36, gemeinsame Beratung. Il s'agit de cinq crédits d'engagement, crédits-cadres 2022–2023. Le débat est libre. Das Vorgehen ist das folgende: Zuerst gebe ich das Wort dem Sprecher der Kommission, Grossrat Kohler. Dann gebe ich das Wort Herrn Grossrat Michel für die Minderheit der GSoK und den Antrag der SVP, danach kommen die Fraktionen, Einzelsprecher und der Regierungsrat, dann stimmen wir ab.

Je donne donc la parole à M. le député Kohler pour présenter la position de la commission pour les points 32 à 36 de l'ordre du jour.

Traktanden 32, 34, 35, 36: Antrag GSoK-Minderheit (Michel, Schattenhalb)

Zustimmung mit folgender Auflage: Die Reserveposition beträgt 10 Prozent + Rundungsdifferenz statt 20 Prozent.

Points 32, 34, 35, 36 : proposition de la minorité de la CSoc (Michel, Schattenhalb)

Approbation aux conditions suivantes : la réserve s'élève à 10 % + différence d'arrondi, et non pas à 20 %.

Traktandum 33: Antrag SVP (Michel, Schattenhalb)

Zustimmung mit folgender Auflage: Die Reserveposition beträgt 10 Prozent + Rundungsdifferenz statt 20 Prozent.

Point 33 : proposition de l'UDC (Michel, Schattenhalb)

Approbation aux conditions suivantes : la réserve s'élève à 10 % + différence d'arrondi, et non pas à 20 %.

Hans-Peter Kohler, Spiegel b. Bern (FDP), Sprecher GSoK-Mehrheit, Fraktionssprecher. Ich gebe hier kurz eine Übersicht über dieses Geschäft. Wir müssen ja das Ganze im Rahmen des Gesetzes über die sozialen Leistungsangebote (SLG) sehen. Dieses Gesetz haben wir ja hier in diesem Saal beraten, und jetzt kommen einfach die einzelnen Rahmenkredite gemäss SLG, also durchaus eine logische Folge im Rahmen des ganzen Prozesses des SLG. Nach Vorgaben von Art. 29 des SLG genehmigt der Grosse Rat in der Regel alle vier Jahre via Rahmenkredite die Kosten für die Leis-

tungen aus den Bereichen Betreuungs- und Pflegebedarf, berufliche und soziale Integration, Familien, Kinder und Jugendförderung, Gesundheitsförderung und Suchthilfe sowie weitere Leistungsangebote.

Diese Rahmenkredite, aufgeschlüsselt in die einzelnen Positionen, ermöglichen dem Grossen Rat, auf den Umfang der zur Verfügung stehenden Mittel Einfluss zu nehmen, ohne dass der Grosse Rat viele einzelne Kredite sprechen müsste oder damit belastet würde, kleine einzelne Kredite besprechen zu müssen. Das SLG tritt ja am 1. Januar 2022 in Kraft. Auf diesen Zeitpunkt müssen aus der Logik natürlich auch die Rahmenkredite für die erwähnten Leistungskategorien durch den Grossen Rat genehmigt werden. Es kann aber aktuell noch nicht genau aufgezeigt werden, wie die Subventionierungen in den einzelnen Bereichen erfolgen und wo gegebenenfalls mehr oder weniger Mittel als bisher eingesetzt werden müssen. Sie haben es gesehen: Das sind die Reserven von 20 Prozent bei jedem Kredit. Das hat damit zu tun. Das ist ja ein riesiges Gesetz, ziemlich komplex, und die ganze Umsetzung jetzt, die Verteilung auf die fünf Fachgebiete, ist wirklich nicht ganz einfach. Wir haben dies in der Kommission vertieft mit der Regierung angeschaut, um exakt sagen zu können, es koste so und so viel. Von dort stammen die 20 Prozent Reserven.

Dies ist eigentlich auch die einzige Diskussion, die wir nachher gemeinsam führen werden – wegen der Unklarheit, ob man 20 Prozent einstellen soll. Es gibt auch Minderheitsanträge und einen Fraktionsantrag auf 10 Prozent. Genau weil diese Unklarheit gegeben ist, hat man entschieden, die Kredite auf zwei Jahre zu begrenzen. Sonst ist es ja eine Periode von vier Jahren. Dies ist der Kompromiss, den man gemacht hat, und in zwei Jahren kann dies der Grosse Rat dann auch wieder anschauen. Die Mehrheit der Kommission findet dies ein sinnvolles Vorgehen, und unsere Gesundheitsdirektion ist auch nicht dafür bekannt, dass sie einfach Geld aus dem Fenster schmeisst. Dies ist wirklich etwas, was man nicht genau abschätzen kann; deshalb die Reserve von 20 Prozent. Die Dauer von zwei Jahren habe ich erwähnt: Der Grosse Rat hat eben die Möglichkeit, dies nach zwei Jahren dann wieder anzuschauen.

Der Rahmenkredit war – noch einmal: aufgrund der Logik des SLG – völlig unbestritten in der GSoK. Klar, es ist eben die Logik, dies ist nun die Umsetzung. Zu diskutieren, wie erwähnt, gibt einzig die Reserve von 20 Prozent, beziehungsweise: Reichen auch 10 Prozent? Nun ja, man könnte jetzt sagen, dies sei eine etwas akademische Diskussion, ob es nun 10 oder 20 Prozent seien. Die GSoK entschied sich dafür, dass 20 Prozent richtig seien. Es war aber knapp – es war mit Stichentscheid des Präsidenten, dass die GSoK sagte: Wir fahren mit 20 Prozent. Das ist auch das, was die Kommission eben jetzt dem Grossen Rat vorschlägt: dass man die 20-Prozent-Version nimmt, mit dem vorgesehenen Kompromiss, dass es nach zwei Jahren wieder hier in den Saal kommt.

Dies einmal zur Einordnung dieses ganzen Geschäfts. Mehr gibt es hierzu eigentlich nicht zu sagen, wir werden jetzt einfach noch über diese 10 und 20 Prozent diskutieren. Der Minderheitssprecher der Kommission – wir hatten eine qualifizierte Minderheit – wird das noch erörtern, und dann kommt ja auch noch von der Fraktion der SVP ein Fraktionsantrag, denn der Stichentscheid des Präsidenten erfolgte zu vier dieser Rahmenkredite, dass man mit 20 Prozent fahren soll. Beim fünften natürlich auch, aber zu einem Antrag – das betrifft die «Abgeltung für Leistungsangebote der beruflichen und sozialen Integration» – gab es kein qualifiziertes Mehr in der Kommission, und daher kommt dies nun als Fraktionsantrag.

Abschliessend: Die GSoK-Mehrheit empfiehlt Ihnen, so wie es vorliegt, mit 20 Prozent zu fahren, und selbstverständlich empfehlen wir Ihnen, den Rahmenkrediten zuzustimmen, weil es in der Logik eine Notwendigkeit ist. Das ist auch richtig. Das Gesetz sieht dies vor, und das Gesetz haben wir ja hier in diesem Saal beschlossen.

Zur Abkürzung vertrete ich auch gleich die Fraktionsmeinung: Die FDP stimmt den Rahmenkrediten einstimmig zu, inklusive der GSoK-Mehrheit, sprich den 20 Prozent Reserve.

Le président. Ich begrüsse auf der Tribüne eine Klasse der Berufsfachschule gibb, Kaminfege/-innen EFZ, herzlich willkommen! (*Applaus / Applaudissements*)

Je laisse la parole à M. le député Michel pour les amendements de la minorité et l'amendement de l'UDC.

Andreas Michel, Schattenhalb (SVP), Sprecher GSoK-Minderheit, Fraktionssprecher. Ich spreche, wie gesagt, nicht nur für die Minderheit der Kommission, sondern auch für die SVP. Die SVP hat ja das SLG mitverabschiedet und unterstützt jetzt auch die finanziellen Konsequenzen in Form der erwähnten fünf zu verabschiedenden Rahmenkredite gemäss Art. 129 SLG. Wir als Gesetzgeber hielten richtigerweise – und basierend auf der als Postulat überwiesenen Motion Müller (M 221-2010) – auch an der Rahmenkreditaufteilung in den einzelnen Bereichen fest. Es ist klar und wir verstehen, dass aufgrund der neuen Gesetzgebung in den einzelnen Bereichen, zu denen es jetzt auch eigene Rahmenkredite braucht, die Unsicherheit der Prognose grösser wurde, als wenn das Angebot schon über Jahre genau gleich finanziert worden wäre.

Die Regierung hat auf Antrag der GSI und auch nach bestem Wissen und Gewissen den zukünftigen Bedarf abgeschätzt. Der Umstand, dass man die Zahlen nicht für vier, sondern für zwei Jahre festlegt, um allenfalls früher Kurskorrekturen vorzunehmen, ist sicher sinnvoll. Die FiKo bemängelte damals in ihrer Stellungnahme zum SLG, dass nicht ganz klar sei, welche Ausgaben der Grosse Rat in den einzelnen Rahmenkrediten genau bewilligt. Es ist deshalb wichtig, dass man sich ganz von Anfang an für die einzelnen Bereiche und Kredite eine möglichst klar definierte Zielgrösse vornimmt und versucht, diese dann auch einzuhalten.

Wenn wir jetzt diese Reserve-Positionen zu hoch ansiedeln, verleitet der grosse Spielraum dazu, in den einzelnen Bereichen auch nicht mehr ganz genau darauf zu achten, ob die Zuordnung richtig gemacht wurde. Eine starke GSoK-Minderheit ist deshalb der Ansicht, dass eine Reserve von 20 Prozent für jeden einzelnen der vier Rahmenkredite – dies wären also diejenigen aus den Traktanden 32 und 34 bis 36 – zu grosszügig bemessen ist und damit insbesondere auch den Grundsatz des haushälterischen Umgangs mit Steuermitteln verletzt. Die SVP-Fraktion sieht zusätzlich eine unverhältnismässig hohe Reserveposition auch beim Rahmenkredit für die berufliche und soziale Integration – das wäre Traktandum 33 – als gegeben und beantragt deshalb auch dort eine Reserve von 10 und nicht von 20 Prozent.

Der Voranschlag 2022 würde mit rund 11 Mio. Franken weniger belastet, was nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Diskussion, die wir am Montag und Dienstag über den Haushalt noch führen werden, zumindest aus unserer Sicht sehr erwünscht wäre. Es ist auch sichergestellt, dass niemand, der auf finanzielle Mittel gemäss dem neuen SLG angewiesen ist und einen Anspruch darauf hat, nicht oder ungenügend berücksichtigt würde. Klar: Das Nachkreditrisiko ist bei einer 10-Prozent-Reserve etwas grösser als bei 20 Prozent. Das dürfte dann aber kein Problem sein, im Gegenteil: Man ist angehalten, noch genauer hinzuschauen, und sieht gegebenenfalls, wo die Korrekturen für die kommenden Jahre vorzunehmen sind. Mit dem Satz von 20 Prozent Reserve ist der Spielraum zu gross, sodass man versucht ist, etwas weniger genau hinzusehen, und insbesondere besteht ein bedeutend kleinerer Anreiz, mit den vorhandenen Mitteln haushälterisch umzugehen. Das Fazit der SVP-Fraktion ist deshalb, alle fünf SLG-Rahmenkredite mit einer Reserveposition von 10 Prozent zu genehmigen. Wir bitten Sie, dies auch zu tun.

Le président. La discussion est ouverte. Merci de vous prononcer sur ces affaires de crédit et sur les différents amendements. Le premier groupe à s'exprimer, la PS-JS-PSA par la voix de Mme la députée Junker Burkhard.

Margrit Junker Burkhard, Lyss (SP), Fraktionssprecherin. Ich bin extra jetzt nach vorne gekommen, damit ich die Höhe des Rednerpults einstellen kann, dies ist am anderen da drüben immer etwas lästig. Die Fraktion SP-JUSO-PSA unterstützt die vorliegenden Rahmenkredite. In der vergangenen Woche wurde die Verordnung zum SLG vom Regierungsrat verabschiedet, und die GSI arbeitet schon länger an den verschiedenen Leistungsverträgen. Die Umstellung auf das neue System bringt viele Neuerungen mit sich. Deshalb kommt die GSI mit den Rahmenkrediten in den Grossen Rat, und ich denke, dies macht absolut Sinn.

Unsere Fraktion nimmt an, dass die GSI mit ihrem Regierungsrat, Herrn Schnegg, die Einschätzungen seriös gemacht und die Höhe der Rahmenkredite unter Berücksichtigung der bekannten und halt auch der unbekannten Faktoren festgesetzt hat. Ich verlasse mich – und mit mir die ganze

Fraktion – auf die Fachleute und fühle mich definitiv nicht in der Lage, die Rahmenkredite ohne Kenntnis aller Einflüsse und aller Fakten in Frage zu stellen oder sogar zu kürzen.

Wir alle kennen Regierungsrat Schnegg, und ich bin überzeugt, dass keine 5 Rappen unnötig oder zu grosszügig ausgegeben werden. Wenn wir nun auf die Anträge der Minderheit eingehen, ist das für mich vergleichbar mit einem Basar: Er solle doch versuchen, mit 10 Prozent weniger auszukommen. Vielleicht käme dann noch jemand und möchte 5 Prozent oder 15 Prozent. Ich habe den Eindruck, dies sei unseres Parlaments nicht würdig. Deshalb erstaunt es mich auch, dass diese Kürzungsanträge ausgerechnet aus den Reihen der Fraktion von Regierungsrat Schnegg kommen. Offenbar haben wir mehr Vertrauen in ihn als seine Parteikolleginnen und -kollegen. Zudem wollen wir verhindern, dass die GSI Dienstleistungen nicht mehr anbieten oder nur noch in einem kleineren Rahmen anbieten kann, weil die Rahmenkredite erschöpft sind. Ich kenne unseren Rat. Wenn es jeweils um Nachkredite geht, ist die Freude auch nicht wahnsinnig gross. Das macht unsere Fraktion definitiv nicht mit.

Zu den Rahmenkrediten: Diese werden für zwei Jahre bewilligt, wir haben es bereits gehört. Anschliessend gehen wir davon aus, dass die GSI genügend Erfahrungen hat, um diese Kredite dem Grossen Rat wieder im normalen Rahmen vorzuschlagen, das heisst alle vier Jahre. Ich bin froh, dass die Übergangsregelung auf zwei Jahre gekürzt wurde. Ich bitte Sie, sämtliche Minderheitsanträge abzulehnen und die Rahmenkredite im vom Regierungsrat beantragten Rahmen zu bewilligen.

Melanie Beutler-Hohenberger, Gwatt (EVP), Fraktionssprecherin. Bei diesen Rahmenkrediten ist es der EVP-Fraktion wichtig festzuhalten, dass wir es mit einer relativ vulnerablen Population zu tun haben. Ich denke dabei an Kinder, an Jugendliche, an ältere Personen und auch an kranke Personen. Ihnen müssen wir Sorge tragen. Darum ist es hier besonders wichtig, dass die Leistungserbringer eine gute und finanziell solide Basis haben, um ihre Leistungen in einer guten Qualität, genügend und auch genügend planbar anbieten zu können. Dies schliesst auch neue innovative Ansätze mit ein, ist doch das Feld der sozialen Leistungsangebote sehr dynamisch und muss man auf die Bedürfnisse der Klientel rasch und adäquat reagieren können. Die Covid-Pandemie ist nur ein Stichwort.

Uns als EVP-Fraktion ist die gute Qualität in diesem Bereich etwas wert. Darum sind wir sehr froh um das vorsichtige Budgetieren der GSI in diesem Bereich mit dem neuen Instrument Rahmenkredit und darum, dass er auch nur auf zwei Jahre befristet ist. Um es vorwegzunehmen: Die EVP-Fraktion ist skeptisch, die Reserve auf 10 Prozent zu kürzen, wurden doch das SLG und besonders die SLV vor nicht langer Zeit verabschiedet. Das heisst, der Vorlauf für die betreffenden Leistungserbringer ist relativ kurz. Wir lehnen also als EVP-Fraktion alle diese Anträge zur Kürzung der Reserve von 20 auf 10 Prozent ab. Wir trauen der Direktion von Regierungsrat Schnegg sehr wohl zu, dass sie sich auf nötige und gute Projekte konzentrieren und diese Reserven vorsichtig und umsichtig einsetzen wird – falls nötig. Wir sprechen von einer Reserve, aber wenn nötig, soll es eben möglich sein. Die EVP-Fraktion nimmt alle Rahmenkredite an und lehnt alle Kürzungsanträge ab.

Anita Herren-Brauen, Rosshäusern (Die Mitte), Fraktionssprecherin. Diese fünf Kredite haben wir bei der Beratung des SLG so vorgesehen. Deshalb sind die einzelnen Positionen, die aus den Vorjahreswerten abgeleitet wurden, nicht bestritten. Das einzige, das wir diskutiert haben, sind die Reserven, die eingerechnet wurden. Die Mitte-Fraktion kann diesem Antrag zu vier Krediten mit Reserven von nur 10 statt 20 Prozent zustimmen, das heisst: Sie kann den Anträgen GSoK/Michel zustimmen. Einzig beim Kredit «Berufliche und soziale Integration» möchten wir die Reserve bei 20 Prozent belassen, da dies in unseren Augen gerade hier Sinn macht, da doch gewisse Unsicherheiten entstehen könnten.

Die Mitte wird den Krediten unter den Traktanden 32, 34, 35 und 36 mit einer Kürzung von 10 Prozent Reserve zustimmen. Das Traktandum Nummer 33 unterstützen wir ohne Kürzung, belassen die Reserven also bei 20 Prozent.

Moussia von Wattenwyl, Tramelan (Les Verts), porte-parole de groupe. Les cinq crédits-cadres dont nous parlons maintenant font chacun partie d'un amendement sur lequel nous nous prononçons contre. Les raisons en sont les suivantes : ces cinq crédits sont prévus, ça a déjà été dit, pour une durée de 2 ans. 2 ans au lieu de 4, ça veut dire que d'ici 2 ans, on connaîtra mieux la marge de manœuvre applicable. C'est très important et ça permettra de réajuster les montants assez rapidement.

Il nous paraît donc important, en l'état, de laisser ces crédits-cadres tels que proposés et donc de refuser les cinq amendements. Ces réserves ont été dûment réfléchies et calculées par la DSSI et ne seront pas forcément impliquées ni entamées. Cela a déjà été dit, la situation actuelle est pleine d'incertitudes. Il y a une nouvelle loi qui va être appliquée avec le nouveau catalogue de prestations, l'ordonnance vient d'être publiée et les acteurs qui sont sur le terrain se trouvent vraiment dans une situation tout à fait nouvelle. Nous pensons qu'il est plus raisonnable de laisser ces cinq crédits tels qu'ils sont proposés, d'autant plus, mais vraiment, qu'on a ce délai de 2 ans qui est court.

Le député Michel fait allusion à la grandeur de la réserve qui pourrait créer la tentation de dépenser plus. Je pense que tout monde connaît le directeur de la santé actuellement en fonction. En tout cas, ni ses collaborateurs ni lui ne vont profiter de ces avoirs. Ce n'est pas parce qu'on a une réserve de 20 pour cent, qu'on va dépenser plus : ça ne peut pas être un argument.

La pandémie que nous traversons bouleverse un bon nombre de vies, en particulier celles des personnes vulnérables. Donc, les Verts vous demandent de soutenir ces crédits avec les 20 pour cent de réserve et de refuser les amendements de la minorité de la commission et l'amendement de l'UDC.

Jakob Schwarz, Adelboden (EDU), Fraktionssprecher. Ich kann es kurz machen, um ein bisschen Zeit einzusparen. Die EDU-Fraktion unterstützt alle fünf vorgelegten Rahmenkredite für die Jahre 2022 und 2023. Bei den Anträgen, der Fragen um die Reserveposition, schliessen wir uns der GSok-Minderheit, respektive dem Antrag SVP, an. Die Begründung hat Grossrat Michel hier ausführlich vorgelegt und ich muss sie nicht wiederholen.

Natalie Imboden, Bern (Grüne), Einzelsprecherin. Das Votum der Mitte-Vertreterin hat mich jetzt doch sehr beunruhigt, und ich störe jetzt hier vielleicht den Donnerstagsgottesdienst ein wenig. Die Vertreterin der Mitte hat vorhin gesagt, sie würden den Kürzungen zustimmen, weil man die Berechnungen auf den Vorjahreswerten gemacht habe. Ich bitte noch einmal zu überlegen, ob dies jetzt wirklich eine gute Entscheidung ist – vor allem, wenn man sieht, um welche wichtigen Bereiche es sich handelt.

Kurz, warum meine Beunruhigung? Ich habe im Vorfeld zu diesem Geschäft versucht, herauszufinden, welche Leistungen im Moment in diesen fünf Bereichen vom Kanton finanziert werden. Es ist mir durchaus bewusst – und ich denke, dafür haben wir alle Verständnis –, dass dies ein grosser Aufwand auch für die zuständige Direktion ist, wenn ein neues Gesetz kommt. Als ich aber nachfragte, wie viel denn heute ausgegeben werde für diese Leistungen – das beginnt ja bei der Spitex, da sind die Tagesstätten drin, da geht es um Gesundheitsförderung; Sie kennen den ganzen Katalog –, sagte man mir seitens der Direktion, man könne heute nicht sagen, wie viel man heute ausgeben. Darum bitte ich auch die Vertreterin der Mitte, noch einmal zu überlegen, ob es vor diesem Hintergrund klug ist, jetzt 10 Prozent kürzen zu wollen. Anscheinend wissen wir nicht genau, ob das Polster dieser 20 Prozent notwendig ist. Darum ist es ja genau eine Reserve, um ebendiese Unsicherheit abzufangen.

Ich möchte Ihnen hier also sehr ans Herz legen, dieser Kürzung nicht zuzustimmen. Überlegen Sie sich: Es geht hier wirklich um die Spitex, das heisst die Pflegebetreuung und Hilfe zu Hause. Es sind Tagesstätten, Pflegeheime, also Bereiche, die sehr, sehr wichtig sind für den sozialen Zusammenhalt, natürlich auch Familienleistungen – ich will jetzt nicht alle erwähnen. Nicht nur die berufliche und soziale Integration ist wichtig, alle diese Bereiche sind wichtig. Ich glaube, es wäre ein schlechtes Signal, wenn man jetzt entscheiden würde, bei den einen zu kürzen und bei den anderen nicht.

Ich bitte den Grossen Rat wirklich, vor dem Hintergrund dieser Übergangsphase den Spielraum so zu belassen, wie ihn die Direktionen vorgeschlagen hat. Nur so können wir sicher sein, dass es nicht zu Kürzungen kommt – wir wissen alle: es ist jetzt Anfang Dezember, die Leistungserbringer beginnen am 1. Januar mit den neuen Leistungen, die Zeit ist sowieso sehr kurz –, damit wir in den nächsten Jahren nicht Kürzungen in Bereichen haben werden, die für den Kanton auch ohne Corona-Krise existenziell wichtig sind, jedenfalls für die Leute, die betroffen sind. Bitte, liebe Mitte, verzichten Sie auf diese Kürzung. Es geht hier um sehr zentrale Bereiche in der Pflege, in der Familienförderung, in der Kinder- und Jugendförderung, bei denen es nicht gut ist, mit Kürzungen Unsicherheiten zu schaffen und damit zu provozieren, dass nicht genügend Leistung vorhanden sein wird. Herzlichen Dank, wenn Sie der Mehrheit folgen und die Kürzungsanträge nicht unterstützen.

Anne Speiser-Niess, Zweisimmen (SVP), Einzelsprecherin. Ich möchte hier schon noch etwas klarstellen. Wir haben in der GSoK die ganzen Kredite intensiv diskutiert. Wir haben uns auch die Zeit genommen, um sie sorgfältig anzuschauen und auseinanderzunehmen. Wir haben auch ganz konkrete Fragen zuhänden des Regierungsrates gestellt und erhielten diese Antworten auch. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es geht nicht darum, dass wir, wenn man auf 10 Prozent Reserve kürzen will anstatt 20 Prozent, Dienstleistungen kürzen, überhaupt nicht, sondern man macht 10 Prozent Reserve statt 20. Nicht zuletzt hat man sich diese Überlegungen im Hinblick auf die nächste Woche gemacht – und da schaue ich etwas zur FDP-Seite –, wenn wir unseren Voranschlag verabschieden wollen. Wir müssten noch einige Posten finden, bei denen man noch etwas Geld einsparen kann. Dies wäre jetzt genau der Moment, um zu sagen: Mit den 10 Prozent Reserven haben Regierungsrat Pierre Alain Schnegg und die GSI sehr wohl Spielraum, um ihre Aufgaben seriös und genau zu machen. Deswegen bitte ich Sie, die Anträge der SVP zu unterstützen.

Ursula Zybach, Spiez (SP), Einzelsprecherin. Ja, wir haben die Rahmenkredite ausführlich miteinander diskutiert und wir haben zur Kenntnis genommen, dass es schwierig zu sagen ist, was in den nächsten zwei Jahren in diesen Bereichen ganz genau laufen wird. Nehmen wir das Beispiel Spitex: Werden mehr Leute daheim sein, weniger ins Heim gehen, wird es dort mehr Gelder brauchen, muss der Kanton dort mehr bezahlen? Das könnte man bei jedem Kredit sagen. Der Regierungsrat hat uns einen *Rahmenkredit* vorgegeben. Gibt es einen Grund, liebe Kolleginnen und Kollegen, bei einem *Rahmenkredit* eine Reserve zu streichen? Ich glaube, dafür gibt es keinen Grund. Es gibt keine Not, dass wir anstatt mit 20 Prozent Reserven mit 10 Prozent Reserven arbeiten müssten. Ich habe den Eindruck, unser Regierungsrat Schnegg sei bis über die Kantons Grenzen hinaus bekannt dafür, nicht die Spendierhosen zu tragen, und ich gehe davon aus, dass er sehr sorgfältig hinschauen wird, wenn er dieses Geld ausgibt. Deshalb würde ich Ihnen empfehlen: Lassen wir doch diese 20 Prozent drin, wenn sie schon 20 Prozent Reserve eintragen und von diesen 20 Prozent ausgehen, und lassen wir sie so arbeiten. Am Schluss rechnen sie das ab, was sie gebraucht haben, und müssen nicht plötzlich noch mit einem Nachkredit hierherkommen. Kolleginnen und Kollegen, dies sind Rahmenkredite, behandeln wir sie als Rahmenkredite.

Le président. La parole n'est plus sollicitée. Je laisse donc M. le conseiller d'Etat s'exprimer.

Pierre Alain Schnegg, directeur de la DSSI. Ces différents crédits font suite, entre autres, à une motion qui avait été acceptée, qui demandait de corriger les compétences du Conseil-exécutif en matière financière. Raison pour laquelle ces compétences ont été redéfinies à l'art. 129 de la loi sur les programmes d'aide sociale (LPASoc). Ces crédits-cadres sont octroyés pour financer les différents programmes en faveur d'adultes ayant besoin d'une prise en charge et de soins hors financement résiduel des soins et services de transport, qui sont requis pour permettre la participation sociale des personnes à mobilité réduite. Le Grand Conseil arrête ces crédits-cadres en règle générale pour une période de 4 ans. Ici, il s'agit d'une période de 2 ans. Cela nous permettra d'emmagasiner aussi un peu d'expérience pour pouvoir déposer des crédits-cadres plus précis et ne nécessitant pas nécessairement 20 pour cent de réserve. Aujourd'hui, nous vivons une situation un peu particulière avec beaucoup d'incertitudes et en plus une modification législative importante

qui est, pour nous, difficile à appréhender avec précision. Ce que je peux garantir, c'est que nous ne ferons pas de dépenses inutiles. Nous continuerons de travailler avec la rigueur qui semble être aujourd'hui reconnue par toutes et tous.

C'est la raison pour laquelle je vous invite à accepter ces crédits-cadres telle qu'on les a déposés. Il est bien clair que si vous deviez vous décider pour les 10 pour cent, nous en tiendrons bien entendu compte et travaillerons en conséquence.

Le président. Si la parole n'est plus demandée, nous allons voter ces différentes affaires. Nous commençons par l'affaire du point numéro 32, cette affaire est soumise au référendum facultatif. Nous allons d'abord voter l'amendement de la minorité de la commission : les député-e-s qui acceptent cet amendement de la minorité votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 32 / point 32 de l'ordre du jour

Antrag GSoK-Minderheit
Proposition minorité de la CSoc

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	54
Nein / Non	94
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous avez rejeté cette proposition d'amendement.

Nous allons voter à présent ce crédit sans la proposition de la minorité : les député-e-s qui acceptent ce crédit votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 32 / point 32 de l'ordre du jour

Annahme / Adoption

Ja / Oui	149
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous avez accepté ce crédit.

Nous passons à l'affaire du point numéro 33. Nous avons là aussi un amendement du groupe UDC. Nous allons d'abord voter sur cet amendement : les député-e-s qui l'acceptent votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 33 / point 33 de l'ordre du jour

Antrag SVP
Proposition UDC

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	51
Nein / Non	98
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez rejeté cet amendement de l'UDC.

Nous votons à présent sur cette affaire de crédit : les député-e-s qui acceptent cette affaire de crédit du point 33 votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 33 / point 33 de l'ordre du jour

Annahme / Adoption

Ja / Oui	151
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté cette affaire de crédit.

Nous passons à présent à l'affaire du point 34, c'était l'affaire 33, pardon, je me mélange les pin-
ceaux, c'est l'affaire du point 34 maintenant. Là aussi, il y a un amendement de la minorité de la
commission. Nous commençons par voter sur cet amendement : celles et ceux qui l'acceptent vo-
tent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 34 / point 34 de l'ordre du jour

Antrag GSoK-Minderheit
Proposition minorité de la CSoc

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	57
Nein / Non	93
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous l'avez rejeté.

Nous votons à présent ce crédit à l'affaire du point numéro 34 : celles et ceux qui l'acceptent votent
oui, celles et ceux qui le refusent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 34 / point 34 de l'ordre du jour

Annahme / Adoption

Ja / Oui	149
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous avez accepté cette affaire de crédit.

Nous passons à l'affaire du point numéro 35. Là aussi, nous avons un amendement de la minorité de la commission : celles et ceux qui acceptent cet amendement votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 35 / point 35 de l'ordre du jour

Antrag GSoK-Minderheit
Proposition minorité de la CSoc

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	58
Nein / Non	93
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous rejetez ce, vous rejetez ce ... – je ne trouve plus les mots, je commence à fatiguer. – Vous rejetez cet amendement de la minorité.

Nous allons voter à présent le crédit du point numéro 35 : celles et ceux qui l'acceptent votent oui, celles et ceux qui le refusent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 35 / point 35 de l'ordre du jour

Annahme / Adoption

Ja / Oui	146
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous vous avez accepté ce crédit.

Et finalement, nous votons sur l'affaire du point numéro 36. Il y a aussi là un amendement de la minorité : celles et ceux qui acceptent cet amendement de la minorité votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 36 / point 36 de l'ordre du jour

Antrag GSoK-Minderheit
Proposition minorité de la CSoc

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	59
Nein / Non	90
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez rejeté cet amendement.

Nous votons encore sur cette affaire du point 36, il reste à accepter ou pas le crédit : les député-e-s qui l'acceptent votent oui, celles et ceux qui le refusent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.GSI.1535: Traktandum 36 / point 36 de l'ordre du jour

Annahme / Adoption

Ja / Oui	147
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous avez accepté ce crédit.